

Andrea Klapproth



Die Buchhandlung Beer an der St. Peterhofstatt in Zürich

Verleihen Sie Bücher? Das sollten Sie nicht tun. Einen der Gründe nennt uns Anatole France: "Leihe nie Bücher aus; kein Mensch gibt sie zurück. Die einzigen Bücher, die noch in meiner Bibliothek stehen, sind solche, die ich mir von anderen geliehen habe."

Dass es noch weitere Gründe gibt, Bücher neu zu kaufen, wurde auf dem Herbsttreffen von Anthrozürich deutlich, das die gegenwärtige Lage von Buchhandel und Buchverlagen zum Thema hatte. Um schwarze Zahlen schreiben zu können, brauchen beide mehr Umsatz.

Was können die Buchhandlungen tun? Frau Piffaretti und Herr Biner von der Zürcher Buchhandlung Beer schilderten anschaulich, dass es neben dem schönen Raum und dem speziellen Bücherangebot vor allem die "Events" seien, die heute (neue) Kunden anzögen: also Lesungen oder Vorträge. Strittig sei einzig zwischen ihnen, ob es in der gemütlichen Lesecke auch noch Kaffee geben solle. Insgesamt hätten sich die Umsätze von 2011 auf 2013 in den Bereichen Anthroposophie und Kunstbücher, Kinder- und Jugendbücher, Kalender, Belletristik und Taschenbücher deutlich gesteigert, rückläufig hingegen seien die Bereiche Schulbücher, Sachbücher und Naturwissenschaft. (Hier sei noch einmal für alle in Schulen Tätige darauf hingewiesen, dass sie für Schulmaterial Prozente bekommen.)

Was können die Verlage tun? Jonathan Stauffer vom Rudolf-Steiner-Verlag in Basel hört immer mal wieder den Ruf der Buchhändler: "Bringt uns Bücher, die wir verkaufen können!" So ist er also auf der Suche nach Autoren, die nicht auf dem "Egotrip" sind, sondern Bücher schreiben, die gewünscht sind und

etwas in den Menschen bewegen. So geschehen z.B. bei Sivan Karnielis Buch über die eurhythmischen Übungen ("Wer sich bewegt, kommt zu sich selbst. Eurythmie für jeden Tag"), das 2013 im Futurum-Verlag herauskam und so grossen Anklang fand, dass es nun schon bald eine dritte Auflage braucht. Überall da, wo die Anthroposophie direkt ins Leben greift, herrscht Lesebedarf. So harrt z.B. noch das Thema "Umgang mit Tieren" eines Autors: Dieses sei ein klares Bedürfnis der Leser.

Allerdings würden Bücher angesichts ihrer hohen Produktionskosten deutlich zu billig verkauft. Diese lebten nicht im Bewusstsein der Leser. Marc Desaules ging in seinem Beitrag "Der Buchhandel als Kulturfaktor und als Wirtschaftsaufgabe" u.a. auf diesen Punkt ein und wies darauf hin, dass Rudolf Steiner von dem "richtigen Preis" für eine Ware gesprochen habe. Es gehe darum, in der Wirtschaft nicht egoistisch zu handeln. Man beute dort Menschen aus, wo man nicht genügend für das bezahle, was man kaufe.

Was können wir als Konsumenten tun? Sir Francis Bacon rät: "Einige Bücher soll man schmecken, andere verschlucken und einige wenige kauen und verdauen." Gehen wir also in eine Buchhandlung, setzen uns in die Lesecke, probieren und kosten (mit oder ohne Kaffee) und verlassen wir sie mit einem Buch unter dem Arm, für das wir gerne einen gerechten Preis bezahlt haben.



Ursula Piffaretti



Martin Biner



Jonathan Stauffer



Marc Desaules